

Veröffentlichung in Impuls, Magazin der vier Verlagshäuser
Rhön- u. Saalepost, Rhön- und Streubote, Ostheimer Zeitung und
Main Post im Landkreis Rhön- Grabfeld, Oktober 2006

Mutig und zielstrebig in die Selbständigkeit

Mohammad Nasser aus Sandberg wagte den Schritt zum eigenen Betrieb
mit professioneller Begleitung

Von Stefan Kritzer, skritzer@t-online.de

Bad Neustadt.

Ich-AG, Gründungszuschuss, Überbrückungsgeld. Für werdende Selbständige hält der Staat Förderprogramme bereit. Den Sprung in die Eigenständigkeit sollte aber nur der wagen, der ganz genau seine Chancen am Arbeitsmarkt einschätzen und gut rechnen kann.

Selbständig sein, der eigene Herr sein über den Betrieb, sich nicht mehr nach den Vorgaben des Chefs richten müssen. Welcher Angestellte träumt nicht davon. Doch ist die Selbständigkeit auch heute nicht einfach zu realisieren. Schon gar nicht wenn man muss, weil der bisherige Arbeitgeber Stellen abbaut. Vor dieser Situation stand auch Mohamad Nasser aus Sandberg. Der Raumausstatter mit libanesischer Herkunft arbeitete in einem Betrieb in Nüdlingen. Als dort die Arbeit knapp wurde, handelte er, machte sich selbständig und ist bis heute froh über diesen Schritt.

Doch aller Anfang in der Selbständigkeit ist schwer. Wer da nicht auf professionelle Hilfe baut, kommt ganz schnell unter die Räder der mangelnden Finanzen. Robert Bauer, Diplomkaufmann und Unternehmensberater aus Schweinfurt und Münnerstadt weiß wovon er redet. Seit einigen Jahren veranstaltet er mit seiner Firma Busynet GbR Existenzgründungsseminare und hat sich ganz auf junge Selbständige und das Coaching werdender Betriebe konzentriert. Bauer informiert seine Seminarbesucher über die Möglichkeiten, unter anderem auch zur Gründung einer Ich-AG, deren Förderung in diesem Sommer abgelaufen ist. Das neue Förderprogramm heißt Gründungszuschuss und bedeutet einen neunmonatigen Zuschuss für den Selbständigen in Höhe des Arbeitslosengeldes zuzüglich 300 Euro für die soziale Absicherung. Mohamad Nasser erhielt hingegen das Überbrückungsgeld, wieder eine andere Variante, nämlich das 1,7-fache des Arbeitslosengeldes für sechs Monate. Viel ist das nicht, sagt Robert Bauer. Aber ein Anreiz für junge Arbeitsuchende, die diesen kleinen Kick brauchen, um den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen. Im Landkreis Rhön-Grabfeld gingen laut Pressestelle der Agentur für Arbeit in Schweinfurt bis September dieses Jahres 103 Anträge zur Gründung einer Ich-AG ein. Zur selbständigen Arbeit als Kurierfahrer, Ergotherapeut, Handelsvertreter,

Trockenbauer, Maurer u Betonbauer, EDV - Beraterin, Nachhilfelehrerin, Fußpflegerin, für Finanzdienstleistungen, zur Gründung einer Imbissbude, einer Quelle-Agentur, als Tagesmutter wie Immobilienmakler, als Autohändler, Ebay - Verkäufer, Schreiner, für den Hausmeisterdienst und kürzlich wurde sogar die Förderung der Selbständigkeit als Wahrsagerin beantragt. Über letzteren Antrag war bis Redaktionsschluss aber noch nicht entschieden.

Trotz der Möglichkeiten eines Zuschusses der Agentur für Arbeit ist es für den werdenden Selbständigen zunächst schwer, Ausgaben, Investitionen und vor allem die Einnahmen richtig abzuschätzen. „Als ich gesehen habe, welche Kosten auf einen Selbständigen gleich zu Beginn zukommen, dachte ich: Das schaffst du nie!“ Mohamad Nasser ließ sich aber nicht aus dem Konzept bringen. Akquirierte Kunden noch während seines Angestelltenverhältnisses, sicherte sich auch im Hinblick auf die Unterstützung seiner Familie für sein Vorhaben ab und wagte den Sprung in die Eigenständigkeit. Ab diesem Zeitpunkt musste er selbst für die Aufträge sorgen, muss diese abrechnen und gleichzeitig neue an Land ziehen. Mit dem geregelter Feiertag um fünf ist es vorbei, wenn es sein muss, besucht Mohamad Nasser auch abends um neun noch einmal einen Kunden zur Beratung. Klein hat er angefangen, war mit dem Familienauto bei der Arbeit, auch wenn die gelieferten Teppiche meterlang aus dem Kofferraum ragten, nicht genug Platz war für das ganze Werkzeug.

Bloß nicht gleich von null auf hundert, bloß nicht gleich auf groß machen. Das war die Devise von Mohamad Nasser und die Bescheidenheit machte sich bezahlt. Auch wenn die Teppiche weit hinten aus seinem Auto heraus ragten, die Kunden akzeptierten, dass ihr Raumausstatter erst am Anfang war und bewunderten den Mut und die Zielstrebigkeit des Handwerkers. Erst als die Geschäfte besser liefen, als Stammkunden immer wieder neue Aufträge an Mohamad Nasser herantrugen und sein Auftragsbuch sich immer mehr füllte, da entschloss er sich, doch mal einen Lieferwagen anzuschaffen. Vorsichtigerweise aber erst mal einen Gebrauchten, ein fünf Jahre altes Fahrzeug. Jetzt geht alles besser, leichter, schneller. Zumindest beim Transport.

Und auch beim Service macht Nasser keine halben Sachen. Kommt er zufällig bei einem Kunden vorbei, klingelt er auch schon mal unangemeldet und fragt nach, ob denn auch alles in Ordnung sei mit dem, was er im Hause gearbeitet hat. Solche Kundenfreundlichkeit kommt an und immer wieder kann der Raumausstatter Folgeaufträge in sein Buch notieren. Mittlerweile muss die Kundschaft schon einige Wochen Wartezeit in Kauf nehmen, bis ihr Raumausstatter Zeit für die Ausführung des Auftrags hat. Doch wer den Service Nassers einmal erlebt hat, der nimmt die Wartezeit gerne in Kauf.

Mohamad Nasser bereut den Sprung in die Selbständigkeit keine Minute lang. „Bei mir hat es geklappt“, sagt er. „Und ich bin froh, dass ich es so gemacht habe.“ Zu seinem Unternehmensberater Robert Bauer hält Mohamad Nasser nach wie vor Kontakt. Eine Freundschaft hat sich zwischen dem Handwerker und dem Diplomkaufmann entwickelt. Bevor Nasser investiert, prüft Bauer, ob die Investition auch realisierbar ist. Erst wenn das Okay aus Münsterstadt kommt, legt Nasser los. Als Mohamad Nasser noch klein war, sagte seine Mutter zu ihm, er solle die Beine

nur so weit ausstrecken, wie der Teppich reicht. Streckt er sie darüber hinaus, bekomme er kalte Füße. Das symbolische Sprichwort ist zum Motto des Raumausstatters geworden.

Unterzeile zum Photo:

Erst als die Geschäfte richtig liefen gab es das passende Fahrzeug für den Raumausstatter. Mohamad Nasser aus Sandberg und sein Existenzgründungsberater Robert Bauer (links). Foto: Stefan Kritzer